

literaturgeschichtliche Überlegungen des Übersetzers. Register, Konkordanz, Erläuterungen und Literaturhinweise vervollständigen einen ausgesprochen schönen Band. *G. Lubich*

Walter Schomburg, Lexikon der deutschen Steuer- und Zollgeschichte. Abgaben, Dienste, Gebühren, Steuern und Zölle von den Anfängen bis 1806, München (C. H. Beck) 1992, 444 S.

Erstmals liegt mit diesem Band eine umfassende Darstellung des Steuer- und Zollwesens im deutschen Sprachraum von den ersten antiken Hinweisen bis zum Ende des Alten Reichs 1806 in lexikalischer Form vor. Man wird umfassend über Steuern, Abgaben, Zölle, Gebühren, Naturalleistungen und Dienstpflichten informiert, wobei auch regionale Besonderheiten berücksichtigt und wegen Steuerfragen ausgebrochene Konflikte erwähnt werden. Auch Ausreden für Steuerverweigerung sind hier nachzulesen. Bemerkenswert und für ein Lexikon ungewöhnlich ist die häufige Verwendung von zeitgenössischen Zitaten, die den Artikeln große Plastizität und ein teilweise recht amüsantes Zeitkolorit verleihen, ohne den Informationsgehalt zu schmälern. Insgesamt ist dieser Band nicht nur ein nützlichliches Hilfsmittel für die historische Forschung, sondern auch eine Fundgrube für allgemein-, kultur-, sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Informationen. Der geplagte Steuerzahler von heute kann hier die Erkenntnis gewinnen, daß sich der Einfallsreichtum der Obrigkeiten im Erfinden von Abgaben und im euphemistischen Verschleiern derselben bis heute kaum geändert hat ... *D. Stihler*

Bernd Schütte (Hrsg.), Die Lebensbeschreibungen der Königin Mathilde (Monumenta Germaniae Historica, Scriptorum rerum Germanicarum in usum scholarum separatim editi; Bd. 66), Hannover (Hahnsche Buchhandlung) 1994, 236 S.

Bernd Schütte, Untersuchungen zu den Lebensbeschreibungen der Königin Mathilde (Monumenta Germaniae Historica, Studien und Texte; Bd. 9), Hannover (Hahnsche Buchhandlung) 1994, 114 S.

Die Erforschung des quellenarmen, daher auch »dunkel« genannten 10. Jahrhunderts ist in den letzten Jahren wieder verstärkt in Bewegung geraten, wobei sich zwei Schwerpunkte abzeichnen: Zum einen wird die Frage, ob zu dieser Zeit schon von einem »deutschen« Reich gesprochen werden kann, erneut gestellt und zumeist abschlägig beantwortet; zum anderen findet die Schicht des Adels verstärktes Interesse, zumal über die Memorialforschung ihre Zusammensetzung und, aus neuen Interpretationsansätzen heraus, über ihr Selbstverständnis neue Aussagen zu treffen sind. Die beiden Lebensbeschreibungen der Königin Mathilde (gestorben 968), der zweiten Gemahlin Heinrichs I. (König 916–936), versprechen Material für beide Fragen. Im Umkreis der liudolfingischen Königssippe entstanden, spiegeln sie sowohl das Selbstverständnis des höchsten Adels wider als auch die Herrschaftsauffassung des Königtums in seinem damaligen politisch-geographischen Horizont. Hinzu tritt der schon seit längerem erkannte Sachverhalt, daß beide Fassungen zu einem unterschiedlichen Zeitpunkt entstanden sind und mit verschiedenen Absichten verfaßt wurden. B. Schütte hat es nun im Rahmen seiner Dissertation unternommen, die Texte neu zu edieren und, in einem getrennten Band, zu interpretieren.

Die Edition ist mustergeräufig durchgeführt. Im Vergleich zu den bislang verwendeten Ausgaben, deren jüngste immerhin aus dem Jahre 1853 stammen, wird die neue Art der Edition deutlich. Die Einleitung ist ausführlich (S. 9–88) und gibt minutiös Aufschluß über alle mit dem Text zusammenhängenden Fragen, wie Abfassungszeitpunkt, mögliche Verfasser, Überlieferungen, Nachwirkung oder -bearbeitungen und grenzt sich gegen die bisherigen Textausgaben ab, ohne schon interpretierend zu sein. Der Textteil der Edition ist nur unbeträchtlich länger (S. 109–202). Ein sorgfältiger, oftmals die Hälfte der Seite einnehmender kritischer Apparat verweist auf Varianten in den verschiedenen Überlieferungen, mögliche Vorlagen, Literatur zu strittigen Fragen und ergänzt historische Daten. Das handliche Format der MGH-»Schulausgabe«, die schon längst keine solche mehr ist,